

MEHR KARIES AUF DEM LAND

Mundgesundheit-- Nicht nur Lebensge-
wohnheiten, Hygiene oder genetische
Voraussetzungen beeinflussen die
Gesundheit und auch die Mundgesund-
heit entscheidend, sondern offenbar auch
Wohnort und kulturelle Merkmale.
Wie die Zahnmedizinischen Mitteilun-
gen schreiben, sind Menschen in ländli-
chen Gebieten weltweit mit ihrer Mund-
gesundheit weniger zufrieden als Stadtbe-
wohner und weisen eine höhere Rate an
unbehandelter Karies, Parodontitis und
Zahnverlust auf. Kanadische Landbe-

wohner klagten einer Studie zufolge auch
häufiger über Schmerzen und psychische
und soziale Belastungen durch orale Pro-
bleme.

Forscher hatten Daten von 1.788 Bezugs-
personen von Schulkindern aus acht
Regionen der Provinz Quebec gesam-
melt, davon stammten 333 (18,6 Prozent)
aus ländlichen und 1.455 (81,4 Prozent)
aus städtischen Gebieten. Die Benachtei-
ligung der ländlichen Bevölkerung
erklärt sich demnach hauptsächlich
durch die geringere Dichte an zahnmedi-

zinischen Fachkräften in ländlichen und
abgelegenen Gebieten. So waren in der
Provinz Quebec 2009 und 2010 etwa
90,3 Prozent der zahnmedizinischen
Arbeitskräfte in städtischen Gebieten
tätig, in abgelegenen ländlichen Gebieten
fanden sich dagegen nur 0,3 Prozent der
Praxen.

MAR

ÖSTERREICH WILL GESUNDHEITSWESEN UMKREMPeln

Strukturreform-- Die rechtskonservative
österreichische Regierung will das
Gesundheitswesen umstrukturieren und
so viel Geld sparen. Die Allgemeine
Unfallversicherung (AUVA) soll bei
einem Beitragsvolumen von 1,4 Milliar-
den Euro über die nächsten Jahre 430
Millionen Euro weniger ausgeben,
erklärte Sozialministerin Beate Hartin-
ger-Klein (FPÖ) vergangenden Montag in
Wien.

Das mit dem AUVA-Vorstand abgespro-
chene Konzept sehe Minderausgaben in
der Verwaltung und Entlastung von ver-
sicherungsfremden Leistungen wie der
Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall vor,
berichtete der Ärztenachrichtendienst.

Laut der Ministerin wird keine Klinik
geschlossen und keine Leistung für Pa-
tienten gestrichen. „Es ist eine Struktur-
reform, keine Gesundheitsreform“, sagte
Hartinger-Klein. Den Arbeitgebern
bringe das eine Entlastung. Zielvorgabe
der Regierung war eine Senkung des Bei-
trags der Betriebe zur Unfallversicherung
von 1,3 auf 0,8 Prozent. Außerdem wer-
den die Gebietskrankenkassen zu einer
Österreichischen Gesundheitskasse
(ÖGK) vereint. Die Regierung geht davon
aus, dass mit der Zusammenlegung der
21 Sozialversicherungsträger auf künftig
fünf bis Ende 2023 insgesamt eine Milli-
arde Euro einzusparen ist.

RED



KOMPLIKATIONEN BEI IMPLANTATEN

Einnahme von Bisphosphonaten-- Hinläng-
lich bekannt ist, dass es im Zusammen-
hang mit der Einnahme von Bisphos-
phonaten zu Komplikationen bei Im-
plantaten kommen kann. Forschungen
zur Einnahme von Bisphosphonaten
werden nun offenbar von einer japani-
schen Studie bestätigt. Wie ZWP online
schreibt, nahmen an der Untersuchung
25 Frauen über 60 Jahre mit diagnosti-
zierter Osteoporose teil, nachdem sie
ein Implantat erhalten hatten. Elf davon
nahmen Bisphosphonate wegen ihrer
Osteoporose ein. Bei diesen elf Frauen
gingen innerhalb eines Jahres drei Im-
plantate von insgesamt 25 verloren. Die
restlichen 14 Frauen nahmen keine Bis-
phosphonate ein, bei ihnen verlief die
Osseointegration der Implantate kom-
plikationslos.

MAR